

Ziel der Jungen Akademie ist es, Talente zu entdecken und sie gezielt zu fördern. Diese Begleitung umfasst einerseits ein vielfältiges und abwechslungsreiches Wahlprogramm aus Softskill-Seminaren, Themenabenden mit renommierten Referenten, Besuchen bei namhaften Unternehmen sowie verschiedenen kulturellen Veranstaltungen. Andererseits können die Studierenden in eigens entwickelten Projekten ihr fachspezifisches Wissen nicht nur anwenden und vertiefen, sondern auch fächerübergreifende Kompetenzen erwerben. Unterstützt werden die jungen Leute von erfahrenen Mentoren und Tutoren. Die Projekte spiegeln aktuelle Themen der Gesellschaft wider, etwa die Zukunft des Gesundheitssystems, autarke Gemeinden, Mobilität in der Stadt oder Entwicklungszusammenarbeit.

Prof. Peter Gritzmann, Direktor der TUM: *Junge Akademie*, betont, dass sowohl die Verbindung von Theorie und Praxis als auch die Förderung eines generationenübergreifenden, interdisziplinären Austausches oberste Priorität haben. Frei nach dem Humboldt-Zitat »Die gefährlichste Weltanschauung ist die Weltanschauung derer, die die Welt nie angeschaut haben« möchten Peter Gritzmann und seine Kollegen die Mitglieder der Jungen Akademie zum kritischen, handlungsorientierten Denken und eigenständigen Lösen von Problemen anregen sowie zum Diskurs über kontroverse Themen einladen. Denn nur durch einen Blick über den Tellerrand kann der Mensch seinen Blick erweitern.

Anne Hulitschke

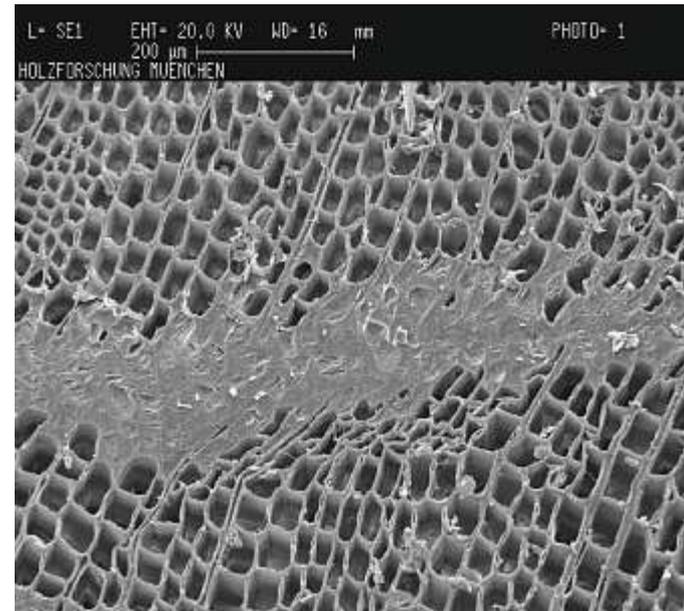
SupportTUM

Im November 2010 ist die erste Auflage der Broschüre »SupportTUM – A Guide to Services for Scientists« erschienen. Die vom Hochschulreferat für Forschungsförderung und Technologietransfer (TUM ForTe) erstellte deutsch-englische Broschüre soll zum einen Wissenschaftlern der TUM eine bessere Übersicht über alle Services geben, die an der TUM Unterstützung bieten; zum anderen soll sie helfen, die Abläufe zwischen den Abteilungen durch gezielten Einsatz von Ressourcen und besseren Informationen von bzw. übereinander weiter zu optimieren. Lagepläne aller TUM-Standorte vervollständigen die ausführlichen Hinweise. Das 95 Seiten starke Heft wird von Anfang 2011 an sukzessive an alle Lehrstühle, Fakultäten, Hochschulreferate und Zentrale Abteilungen versandt. Weitere Exemplare können bestellt werden unter: fortef@zv.tum.de

Eine erfolgreiche Verbindung

Mit der Initiative »Biogene Bau- und Werkstoffe – vom Rohstoff zum Bauwerk« hat die TUM im Rahmen des innovaTUM-Programms einen neuen Schwerpunkt etabliert. Die Kette von der Rohstoffproduktion über die Entwicklung von Werkstoffen und Bauteilen bis zu deren Verwendung ist fachlich an der TUM hervorragend vertreten, eine einmalige Situation in Deutschland. Ziel der Initiative ist es, die Fakultäten intensiver zu vernetzen und aus den vorhandenen Kompetenzen heraus Synergien zu schaffen.

Zum Start der innovaTUM-Initiative wurde das Verkleben von Holz von den seit Beginn beteiligten Institutionen, der Holzforschung München und dem Lehrstuhl für



REM-Aufnahme einer Klebfuge zwischen zwei Fichtenlamellen. Das Eindringverhalten des Klebstoffs und deformierte Zellen sind erkennbar.

Holzbau und Baukonstruktion, als ein erster Themenschwerpunkt gesetzt. Für eine optimale Verwertung des nachwachsenden Rohstoffs Holz stellt die Fügetechnik Kleben eine Schlüsseltechnologie dar. Aktuelle Forschungsarbeiten der Initiative befassen sich mit der Verklebung von Holzarten, die aufgrund des Klimawandels

an Bedeutung gewinnen. Mit der »Allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung« von Brettschichtholz aus Buche, die bislang ein Exot im Baubereich ist, wurde schon im Vorfeld an der TUM bedeutende Arbeit geleistet. In einem neuen Forschungsprojekt sollen nun das Langzeitverhalten von Klebverbindungen, rheologische Eigenschaften von Klebstoffen und der Einfluss chemischer Holzinhaltstoffe auf die Verklebungsqualität grundlegend erfasst werden.

Frühzeitig werden auch die Studierenden der Fakultäten Wissenschaftszentrum Weihenstephan und Bauingenieur- und Vermessungswesen in die Projekte einbezogen. Dadurch wird heute schon der kommenden Generation der komplexe Zusammenhang zwischen Forst, Holzverarbeitung und Anwendung im Bauwesen verdeutlicht. Der interdisziplinäre Austausch stößt bei allen Beteiligten auf großes Interesse. Neu geschaffene Lehrveranstaltungen, fachübergreifende Studienarbeiten und nicht zuletzt der persönliche Kontakt zwischen Stu-

anerkannte Stelle ist die zweite für die Zulassung von Klebstoffen im Holzbau in Deutschland. Ein positiver Nebeneffekt der Prüftätigkeit ist der Kontakt zu Wirtschaftsunternehmen, Verbänden und Normungsausschüssen. Dadurch wird zum einen die Begleitung von Neuentwicklungen von Anfang an ermöglicht, zum anderen ist die Kommunikation wesentlich für den Transfer von Forschungsergebnissen und Basis für die Akquirierung von Drittmitteln.

Weitere Forschungsprojekte wurden 2010 während eines innovaTUM-Symposiums gestartet, etwa in den Bereichen Ökobilanzierung und additive Fertigungsverfahren. Für die Zukunft gilt es, das gut funktionierende Netzwerk auf zusätzliche Lehrstühle, beispielsweise an den Fakultäten für Architektur und für Chemie sowie am Wissenschaftszentrum Straubing, auszudehnen.

*Markus Knorz
Jörg Schaffrath*

Für Sie notiert

Zehn Jahre erfolgreiche Partnerschaft: Im September 2010 feierten Vertreter der TUM und der Northwest A&F University (NWAUFU) in Yangling, Volksrepublik China, in Yangling das zehnjährige Bestehen einer erfolgreichen Zusammenarbeit. Ausgehend von Forst- und Agrarwissenschaft hat sich die Partnerschaft auf weitere Themen ausgeweitet; heute verbindet die Kooperation die beiden Hochschulen auf breiter Basis. Beide Universitäten arbeiten in Forschung und Lehre eng zusammen: TUM-Studierende können an der NWAUFU Praktika absolvieren, Kommilitonen der NWAUFU besuchen an der TUM englischsprachige Master-Studiengänge.

Viele von ihnen promovieren auch an der TUM, und gemeinsame Forschungsprojekte sind abgeschlossen oder laufen gerade. Bei einem eintägigen Workshop zum Thema »Sustainable Management of Natural Resources in Forestry« tauschten Wissenschaftler aus Deutschland und China aktuelle Forschungsergebnisse aus. Mit der Verlängerung des Memorandums of Understanding markierten TUM-Vizepräsidentin Prof. Liqiu Meng und NWAUFU-Präsident Prof. Sun Wuxue den Aufbruch in ein neues Jahrzehnt der vertieften Zusammenarbeit. Die wechselseitige Ausbildung von Studierenden soll durch eine gemeinsame Ausbildung ergänzt werden, weitere gemeinsame Aktivitäten sind in Planung.



Hybridträger aus Buchen- (außen) und Fichtenlamellen (innen). Durch die Anordnung der Buchenlamellen erhöht sich die Tragfähigkeit gegenüber Brettschichtholz aus Fichte.

dierenden, Assistenten und Professoren sind ein Gewinn.

Neben der Vernetzung in Forschung und Lehre wurde mit der Etablierung der Prüfstelle »Klebstoffe für tragende Holzbauteile« an der TUM ein großer Erfolg erzielt. Die vom Deutschen Institut für Bautechnik (DIBt) offiziell